

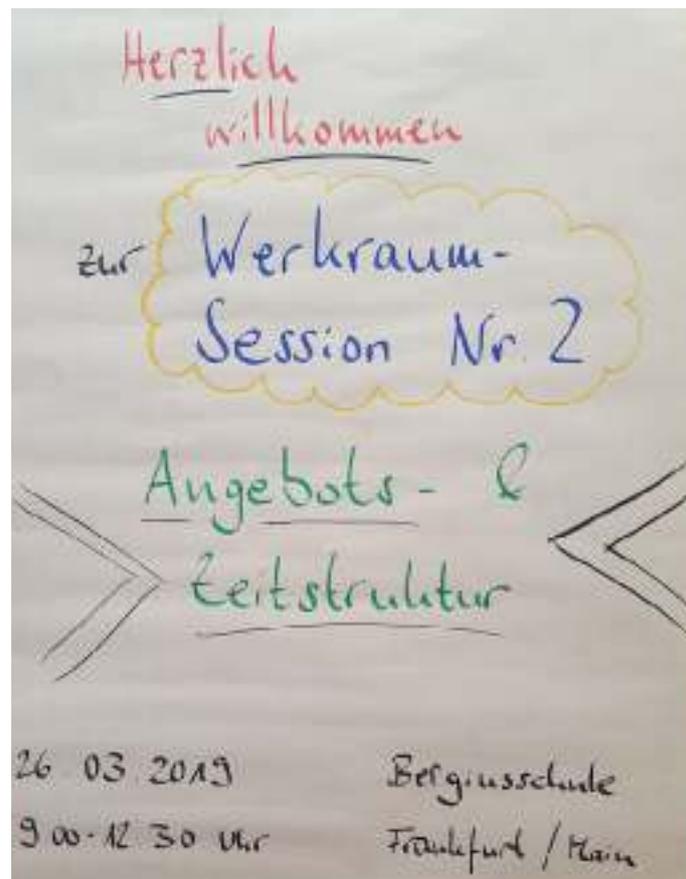


deutsche kinder- und jugendstiftung

**Beteiligungsprozess: Gesamtkonzept für ganztägig
arbeitende Grundschulen in Frankfurt am Main**

Werkraum 2: Angebots- und Zeitstruktur

Protokoll der 2. Werkraum-Session am 26. März 2019



Teilnehmende:

Frau Kirsten Altmann	Grundschule Riedberg I
Frau Sandra Böttger	Merianschule
Frau Elena Buchholz	Kerschensteinerschule
Herr Sebastian Clement	Theobald-Ziegler-Schule
Frau Eva Gensheimer	Valentin-Senger-Schule
Frau Martina von der Heiden	Gruneliuschule
Frau Petra Heinicke-Mathieu	Berkersheimer Grundschule
Frau Anne-Marie Höllein	Berkersheimer Grundschule
Frau Ulrike Kinkel-Wattad	Förderverein Gruneliuschule
Frau Johanna Kopiec	Henri-Dunant-Schule
Herr Mathias Metzner	Musikschule Frankfurt
Frau Mechthild Ossenbeck-Özak	Zentgrafenschule
Frau Petra Otte	Gruneliuschule
Frau Sandra Rauchstädt	Stadtschulamt Frankfurt am Main
Frau Lisa Röhrig	Hostatoschule
Frau Anita Weber	Theobald-Ziegler-Schule
Frau Dr. Susanne Zimmermann	Schule am Erlenbach

Kontaktdaten

Projektleitung Stadtschulamt: Kerstin Leonhardt

Stadt Frankfurt am Main

Stadtschulamt

S3 Pädagogische Grundsatzplanung
Projektleitung Ganztagskonzept Grundschulen
Seehofstraße 41
60594 Frankfurt am Main
Telefon: 069-212-70407
E-Mail: kerstin.leonhardt@stadt-frankfurt.de
Internet: www.frankfurt.de

Projektleitung Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Therese Hertel & Tina Simon

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (DKJS)
Regionalstelle Hessen
Kaiserstraße 5
60311 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 269 147 820
therese.hertel@dkjs.de

Tel.: 069 / 269 147 826
tina.simon@dkjs.de

Moderation (im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung):

Martin Timpe

Supervision Coaching Training
Oranienstraße 17
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611-45047276
E-Mail: kontakt@martin-timpe.de
Web: <https://martin-timpe.de>

Vorstellung der Agenda der 2. Session:



Offene Fragen (vom 26.02.2019):
Antworten der Projektleitung

Infos zum Thema Rhythmisierung

Ziele klären (Fortsetzung von der 1.
Werkraum-Session)

Einflussfaktoren & Szenarien

Weiteres Vorgehen

Offene Fragen und Antworten der Projektleitung

Zu den im Rahmen der 1. Werkraum-Session formulierten offenen Fragen werden folgende Antworten der Projektleitung an die Anwesenden kommuniziert:

- Profil 1 und 2 --> Ferienentgelte
 - Das Anliegen der Klärung wurde benannt, ein Einvernehmen zwischen Land und Kommune muss noch hergestellt werden. Allerdings sind unterrichtliche Angebote per Schulgesetz entgeltfrei. Da wir von einer Ganztagschule ausgehen, sollten auch außerunterrichtliche Angebote entgeltfrei sein. Ziel ist, dass das Einkommen der Eltern keine Auswirkung auf die Teilnahme der SuS hat.
- Personalressource für Verwaltung
 - Hier wird geprüft inwiefern eine gemeinsame Verwaltung von Vor- und Nachmittag möglich ist und wie man die administrativen Abläufe für Eltern (Antragsstellung z.B. beim Bildungs- und Teilhabegesetz) verschlanken und vereinfachen kann. Eine Maßnahme hierzu wird im Werkraum Kosten für Eltern bzw. Schulhausverwaltung/Sekretariate benannt.
- Wo ist das Thema Lernzeiten verankert?
 - Kann in WR 1 als Qualitätsmerkmal benannt werden, in WR 2 in der Zeitstruktur beispielhaft verankert sein und in WR 3 in Formen der kooperativen Umsetzung.

- Umgang mit teilgebundenem Ganzttag für Schulen mit 3 Zügen (Gestattung)
 - Ein Gespräch mit dem Land diesbezüglich ist in Planung.
- Qualität des Mittagessens
 - Ist ein Thema das benannt, aber nicht im Rahmen des Beteiligungsprozesses bearbeitet wird. Hierzu gibt es innerhalb des Amtes eine Fachabteilung, die die Regularien kennt und mit ihnen arbeitet. Standortbezogen muss das Thema an 40.42 (Essensvergabe) herangetragen werden!

Reaktion des Werkraums auf den letzten Punkt: Im Werkraum wird vereinbart, dass Projektleitung und Steuergruppe auf die Wichtigkeit des Themas „Qualität des Mittagessens“ hingewiesen werden. Der Werkraum wird diesen Aspekt außerdem im Ergebnispapier deutlich benennen.

Die hier bestehende Kontroverse muss mit der Projektleitung geklärt werden mit dem Ziel einen gemeinsamen Umgang mit dem Thema zu finden bzw. abzustimmen.

Infos Rhythmisierung

Frau Heinicke-Mathieu und Herr Clement geben einige kurze Erläuterungen zu den per E-Mail versandten Informationen zum Thema Rhythmisierung. Im Laufe des Gesprächs erklären sich weitere Teilnehmer*innen bereit, ebenfalls Modelle und Unterlagen per E-Mail zur Verfügung zu stellen.

Im Nachgang zur Werkraum-Session werden Informationen der Willemschule und der Musikschule bereitgestellt, insbesondere auch zum Musikschul-Nachmittag.

Auch von Seiten der Merianschule und der Gruneliuschule werden Informationen an die Teilnehmer*innen des Werkraums versandt.

Kontext & Herausforderungen

Bevor die Bearbeitung der Ziele fortgesetzt wurde, gab es noch kleine Ergänzungen zum Bereich Kontext & Herausforderungen (s. Protokoll der 1. Werkraum-Session).



Zum Thema Kooperationen wurden die folgenden Aspekte hinzugefügt:

Teilzeit - Vollzeit
(bezogen auf den Personaleinsatz von Lehrkräften sowie Kooperationspartner*innen)

Studenten / 45-Minuten-Takt
(als Ergänzung zum rechtlichen Rahmen)

Ziele klären

Im Anschluss wurde die bereits in der 1. Werkraum-Session begonnene Erarbeitung von Zielen fortgesetzt. Dabei kam es zu einer neuen Sortierung von Zielen sowie zu der Entscheidung, einzelne der zuletzt als Ziele definierten Karten dort herauszunehmen, weil es sich dabei um Maßnahmen handelt. Diese werden in der 3. Werkraum-Session wieder aufgegriffen. Außerdem wurden weitere Ziele ergänzt.

Das Ergebnis lautet nun folgendermaßen:



Ziele

GTS insgesamt:

Individuelle Bedürfnisse und Bedarfe der SuS
Chancengleichheit -> Bildungsmöglichkeiten
Vereinbarkeit Familie und Beruf
Schule als Lern- und Lebensort

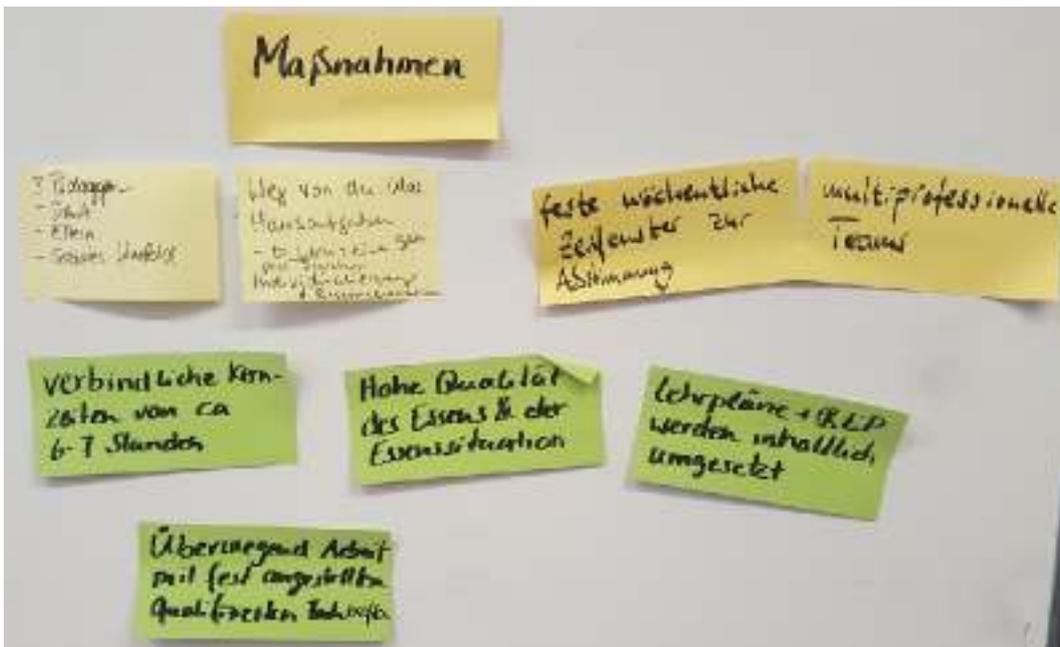
Zeit- und Angebotsstruktur:

Transparenz & Wiedererkennung für alle Beteiligten (Sicherheit & Verlässlichkeit)
Tagesrhythmus mit Biorhythmus vereinbar
Biorhythmus von Kindern und Erwachsenen beachten
Angemessene Lern- und Arbeitsattraktivität für alle Akteure (SuS, Erwachsene)
Angebotsstruktur: Gleichberechtigung der unterschiedlichen Lernformen
Aufhebung von Identifikationsgrenzen (gebundene Struktur)
Inklusiv denken (Förderangebote, Therapie)
Aufhebung von Klassenstrukturen im Alltag -> Ziel: Sozialraumerweiterung /
Bedürfnisorientierung
Qualität der Angebote mindestens (!) halten **(NEU)**

Öffnung der Schule **(NEU)**
Gute Rahmenbedingungen für Kooperation **(NEU)**

Maßnahmen

Als Vorarbeit für den nächsten Termin wurden einige Stichworte und Ideen gesammelt. Dabei handelt es sich teils um Maßnahmen, teils Aspekte, die bei der Beschreibung von Kontext und Herausforderungen zu berücksichtigen sein werden.



Weg von klassischen Hausaufgaben -> Lernzeiten gemäß Prof. ???
Individualisierung & Ressourcenorientierung

3 Pädagogen: Schule - Eltern - soziales Umfeld

Verbindliche Kernzeiten von ca. 6-7 Stunden

Hohe Qualität des Essens und der Essenssituation

Lehrpläne & BEP werden inhaltlich umgesetzt

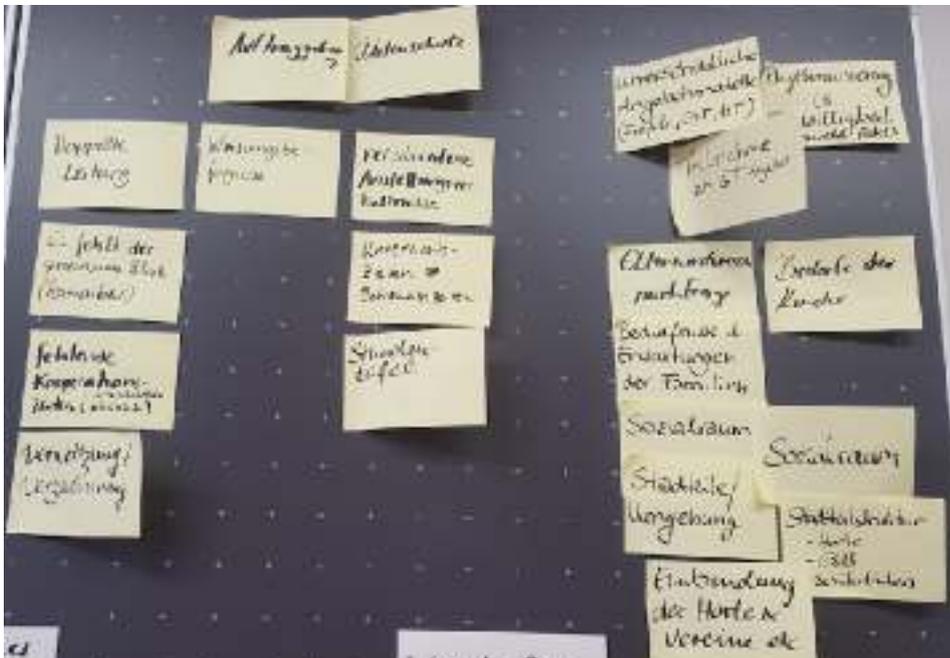
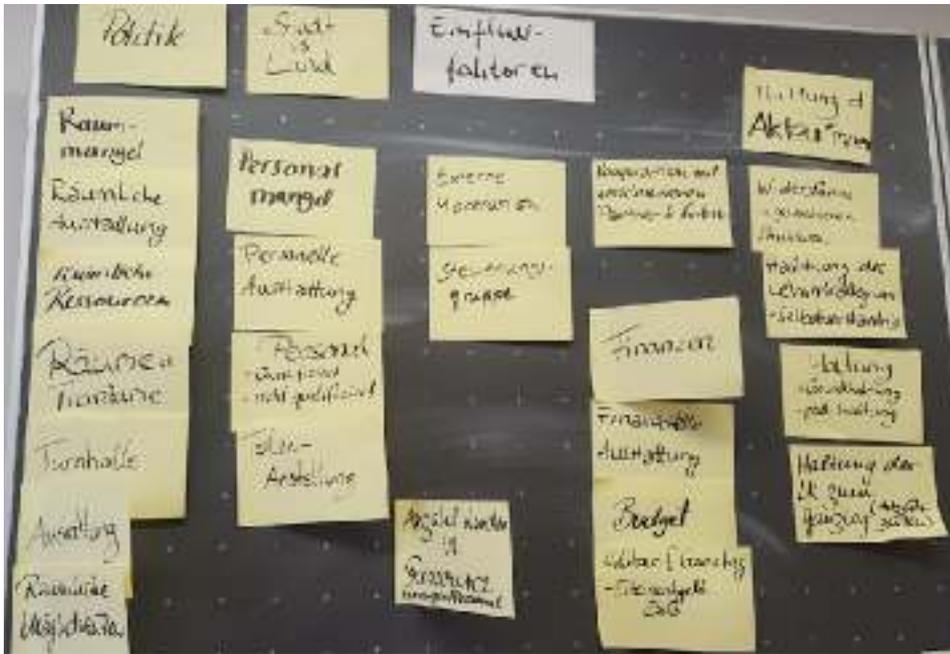
Überwiegend Arbeit mit fest angestellten qualifizierten Fachkräften

Feste wöchentliche Zeitfenster zur Abstimmung **(NEU)**

Multiprofessionelle Teams **(NEU)**

Einflussfaktoren

Als erster Schritt hin zur Entwicklung von Szenarien wurden die wesentlichen Einflussfaktoren für die Umsetzung einer Angebots- und Zeitstruktur erarbeitet:



Die Teilnehmer*innen benennen die Ebenen Politik sowie Stadt vs. Land als Einflussfaktoren.

Sie kennzeichnen eine Reihe von negativen wie positiven Faktoren, die aus ihrer Sicht eine gelungene Rhythmisierung der Angebots- und Zeitstrukturen aktuell behindern bzw. fördern. Diese umfassende Liste ganz unterschiedlicher Aspekte fließt in die Beschreibung von Szenarien ein.

Raummangel
Räumliche Ausstattung
Räumliche Ressourcen
Räume und Freiräume
Turnhalle
Ausstattung
Räumliche Möglichkeiten

Personalmangel
Personelle Ausstattung
Personal - qualifiziert - nicht qualifiziert
Teilzeit-Anstellung

Anzahl Kinder vs. Ressourcen (Personal - Finanzen)

Finanzen
Finanzielle Ausstattung
Budget
Nulltarif Ganztage
Elternentgelt ESB

Bezogen auf den Schulentwicklungsprozess:

Externe Moderation
Steuerungsgruppe

Kooperation mit verschiedenen Partnern und Ämtern

Haltung der Akteur*innen
Widerstände in gewachsenen Strukturen
Haltung des Lehrerkollegiums (Selbstverständnis)
Haltung: Grundhaltung - pädagogische Haltung
Haltung der LK zum Ganztage (Arbeitszeiten)

Doppelte Leitung
Es fehlt der gemeinsame Blick (Teamarbeit)
Fehlende Kooperationszeiten (unterschiedliche Arbeitszeiten)
Vernetzung/Verzahnung

Auftraggeber (für Externe, z.B. Vereine) ??
Datenschutz
Weisungsbefugnisse

Verschiedene Anstellungsverhältnisse

Unterrichtszeiten - Betreuungszeiten

Stundentafel

Unterschiedliche Angebotsmodelle (Profile, GT, HT)

Rhythmisierung vs. Freiwilligkeit

Teilnahme am GT-Angebot

Elterninteressen & -nachfrage

Bedarfe der Kinder

Bedürfnisse und Erwartungen der Familien

Sozialraum

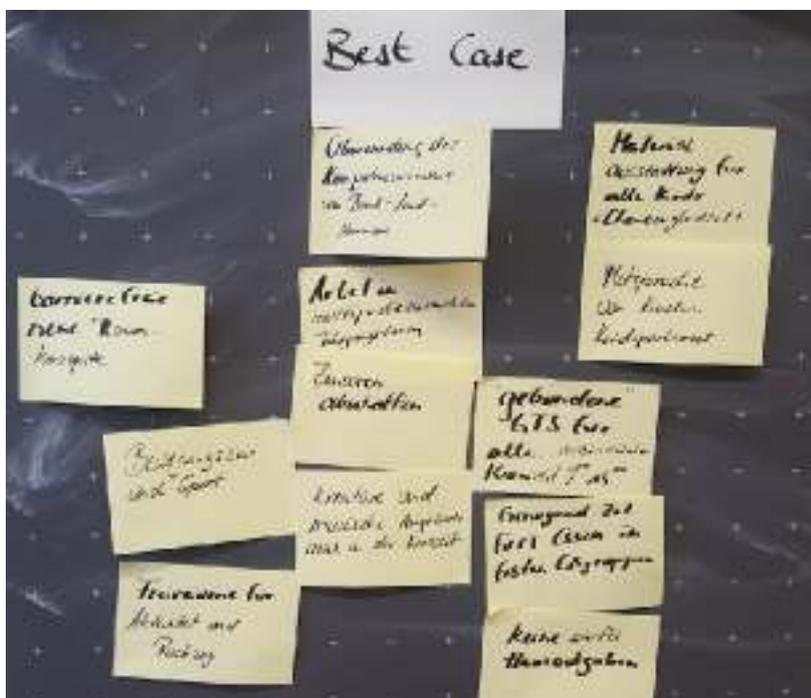
Stadtteile / Umgebung

Stadtteilstruktur: Horte, ESB, Schülerläden)

Einbindung der Horte & Vereine

Szenarien

Auf der Grundlage dieser Einflussfaktoren erarbeiteten die Teilnehmer*innen drei Szenarien: Best Case, Worst Case und realistisches Szenario



Best Case

*In diesem Szenario wurden einige idealtypische Aspekte nach dem Motto „Unsere Traum-Ganztagsschule“ gesammelt. Aus Sicht der Teilnehmer*innen sind dies:*

Barrierefreie, neue Raumkonzepte

Überwindung des Kooperations-Wirrwarrs von Bund - Land - Kommune

Arbeit in multiprofessionellen Jahrgangsteams

Zensuren abschaffen

Bewegungszeit und Sport

Freiräume für Aktivität und Rückzug

Kreative und musische Angebote auch in der Kernzeit

Materialausstattung für alle Kinder - Chancengleichheit

Mitsprache von Kindern - Kinderparlament

Gebundene GTS für alle, verbindliche Kernzeit 9.00-15.00 Uhr

Genügend Zeit fürs Essen in festen Essgruppen

Keine schriftlichen Hausaufgaben



Realistisches Szenario

*Aus Sicht der Teilnehmer*innen kennzeichnen folgende Aspekte ein realistisches Szenario:*

Raum: Räume außerhalb nutzen, Multifunktionsräume in Schule

-> gute Planung

-> gute Kommunikation

-> Blick auf GT ? „meins“ vs. „unser“

-> Reinigungszeiten koordinieren

-> Ausstattungskonzept überdenken

Personal: Verzahnung durch Sicht auf Fähigkeiten & Interessen; Ehrenamt immer wieder überdenken als Möglichkeit, regelmäßig Ressourcen überprüfen

Finanzen: guter Informationsfluss, Transparenz, Austausch: wer hat was?

Steuergruppe etablieren / pflegen (alle sind vertreten!)

Nutzung Kooperationsbudget / Prozessbegleitung

Als ganzheitliches System denken - „Angebote für alle“

Leitung: Team-Verständnis, Leitungs-Coaching

Unterrichtszeit / Studentafel: s. Personelle Ressourcen, Kernzeit etablieren, flexibel bleiben

Haltung Mitarbeiter: Transparenz / Infos über GT - regelmäßig (muss wachsen)
Regelmäßiger Austausch; Treffen / Rituale; Teambuilding

Worst Case

*Aus Sicht der Teilnehmer*innen ist ein mögliches Worst-Case-Szenario von folgenden Merkmalen gekennzeichnet:*

Multifunktionale Klassenraumnutzung

Aktuelle Verwaltungsverfahren für Ausstattung

Wenig Bewegungsflächen

Keine Differenzierungsräume

Lehrer - Vormittag

Pädagogisches Personal - Nachmittag

Nicht-qualifiziertes päd. Personal

Teilzeit Lehrer ESB

Keine Kooperationszeiten - Kooperationsstrukturen

Konkurrenz zwischen den Berufsgruppen

Grundhaltung: Ausbildung - pädagogische Haltung

Keine inklusive Haltung

Keine Kooperation zwischen den Ämtern

Freiwilligkeit vs. Verpflichtung

Eltern holen Kinder ab, wann sie wollen

Starre Stundentafel

Pakt als Grundlage

Mit diesen drei Case-Darstellungen wurde das Brainstorming zu Einflussfaktoren und Szenarien beendet.

Vereinbarungen / Nächste Schritte:

- Das Autor*innen-Team, bestehend aus Herrn Clement und Frau Zimmermann, beginnt mit dem Verfassen von Textbausteinen. Grundlage dafür sind die zu den Bereichen Kontext & Herausforderungen, Ziele sowie Szenarien erarbeiteten Ergebnisse aus dem Werkraum.
- Im Rahmen der nächsten Werkraum-Session wird es um die Entwicklung von konkreten Eckpunkten bzw. eines Beispiel-Modells für die Zeit- und Angebotsstruktur gehen. Dabei werden die drei Varianten offen, teilgebunden und gebunden zugrunde gelegt.
 - Für die gebundene Variante dient das Praxismodell aus Baden-Württemberg, das Hr. Clement bereits per E-Mail verschickt hatte, als Diskussionsgrundlage.
 - Für die teilgebundene Variante bereitet eine Kleingruppe, bestehend aus Frau Böttger, Frau Weber, Herrn Clement, Frau Rauchstädt und Frau Zimmermann, die Diskussionsgrundlage vor.
 - Für die offene Variante stellt Frau Altmann eine Diskussionsgrundlage bereit.

Nächste Termine:

3. Session:

Dienstag, 14. Mai, 9.00-12.30 Uhr

4. Session:

Dienstag, 11. Juni, 9.00-12.30 Uhr

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und bis zur 2. Session!

Martin Timpe
(Moderation & Protokoll)



**deutsche kinder-
und jugendstiftung**